

BAUKULTUR | DOKUMENTATION 11/2012
Eisenstraße - Gai - Trofaiach - Liesingtal

baustelle land | Pretterhofer _ Schafler
Architekturvermittlung im regionalen Kontext



VORWORT

Die vorliegende Fotodokumentation „Baukultur in der Region Eisenstraße - Gai - Trofaiach - Liesingtal“ wurde von der Initiative „baustelle land“, den Architekten DI Reinhard Schafner und DI Peter Pretterhofer, im Auftrag der Abteilung 16 Verkehr und Landeshochbau erstellt. Nach der südsteirischen Region Gamlitz/ St.Johann/ Saggautal und der oststeirischen Region Pöllauertal/ Kulmland ist dies der dritte Teil einer Folge von baukulturellen Dokumentationen.

Thema und Ziel dieser Bestandsaufnahme ist es, wertvolle, interessante und teilweise auch weniger gelungene Beispiele der Alltagsarchitektur im Rahmen dieses Formates zu dokumentieren und zu besprechen. Bei der Auswahl der Beispiele konzentriert sich die Initiative „baustelle land“ auf traditionelle und zeitgenössische Beispiele einer Alltagsarchitektur, die ohne große Gesten und mit einfachen Mitteln gut nutzbare und oft sogar überaus poetische Baukörper mit dem Landschaftsraum und dem spezifischen Ortsbild in Beziehung setzt. Die Arbeit stellt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und somit auch keine wissenschaftliche Aufarbeitung dar, sondern soll Spotlight auf Exemplarisches sein, auf das „was ins Auge springt“, was bei der Vermittlung und Weiterentwicklung von alltäglicher Baukultur hilfreich sein kann. Methode der Auseinandersetzung mit der Region bedeutet, dass gegenwärtiges und vergangenes Bauen gleichrangig, aber mit dem Blick von Außen

möglichst vorurteilsfrei betrachtet wird. Besonderes Augenmerk bei der Dokumentation wurde auf Nebengebäude und Außenanlagen gelegt, die ja jene atmosphärische Dichte ergeben, welche speziell an traditionellen Bauformen geschätzt wird. Eine weitere wesentliche Bauaufgabe unserer Zeit stellen Ergänzungen und Bauten im Kontext dar, weshalb auch dieses Thema besonders untersucht wurde. Architektur für den Alltag, Bauen für das Wohnen und Arbeiten bestimmt unser Leben. Bauten sollten sorgsam geplant und handwerklich präzise umgesetzt werden. Bei öffentlichen Bauten, welche aufgrund ihrer Funktion und Vorbildwirkung eine Sonderposition einnehmen, ist es kulturell fahrlässig, nicht auf gut ausgebildete Planer zurückzugreifen.

Die besprochene Region, darunter vor Allem die neue Großgemeinde Trofaiach, ist aufgrund der historischen innerörtlichen, bäuerlichen und industriellen Baustrukturen, sowie aktueller Entwicklungen bei Ortserweiterungen und Gewerbebauten, mit einem überaus heterogenen Zustand konfrontiert. In dieser Situation sind baukulturelle Standards von den Bewilligungsinstanzen schwer zu kommunizieren und mit festgeschriebenen Gestaltungssatzungen nicht durchsetzbar. Eine baukulturelle Qualitätssicherung wird daher, wie Beispiele in ganz Österreich und Pilotprojekte in der Südsteiermark und im Kulmland zeigen, an dem flexibel - entsprechend den konkreten Bauaufgaben

und den konkreten Orten - agierenden Modell eines Gestaltungsbeirates, der auf Basis eines offen verfassten baukulturellen Leitbildes operiert, nicht umhin kommen. Die vorliegende Arbeit stellt mit 113 Blättern eine Diskussionsbasis für alle am Baugeschehen Beteiligten dar:

Bürgermeister, Bausachverständige, Raumplaner, Planer, Mitglieder des Gestaltungsbeirates, Vertreter der Baubezirksleitung und Bauwerber können und sollen das Bild- und Textmaterial in der baukulturellen Kommunikation verwenden.

Die Dokumentation der Einzelobjekte ist thematisch geordnet und beinhaltet neben Bildern auch kommentierende Kurztexte, Daten und einen Lageplan, um die Beispiele besichtigen zu können.

Unser besonderer Dank gilt der Abteilung 16 Verkehr und Landeshochbau des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung für die Beauftragung, den stingenge Architekten und der Baubezirksleitung Obersteiermark Ost für die Unterstützung bei der Recherche, sowie Sara Vidačak für die umfassende Hilfestellung bei der konkreten Umsetzung des Projektes.

baustelle land
Peter Pretterhofer, Reinhard Schafner

November 2012



KONZEPT, INHALT UND ORGANISATION

baustelle land

Arch. DI Reinhard Schafner und DI Peter Pretterhofer

IMPRESSUM

MITARBEIT

Sara Vidačak

BEAUFTRAGUNG

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
Abteilung 16 Verkehr und Landeshochbau

FOTOS

baustelle land, Sara Vidačak

BAUKULTUR | DOKUMENTATION 11/2012

Eisenstraße - Gai - Trofaiach - Liesingtal

baustelle land | Pretterhofer _ Schafler

Architekturvermittlung im regionalen Kontext

Inhalt:

1211_001a	Eisenerz	Industrielandschaft Erzberg
1211_001b	Präbichl	Straßenbau Präbichl Nordrampe Infrastrukturbau Straße, Brücke
1211_001c	Eisenerz	Siedlungsraum Ensemble_Hauslandschaft
1211_002	Eisenerz	Bergmannplatz Ensemble_Ortszentrum
1211_003a	Eisenerz	Stadtmuseum Objekt
1211_003b	Eisenerz	Stadtmuseum Detail_Gaube, Windfang
1211_004	Eisenerz	Marktkirche Ensemble
1211_005a	Eisenerz	Schwarzer Hof Ensemble_Platzraum
1211_005b	Eisenerz	Schwarzer Hof Objekt
1211_006	Eisenerz	Nutzgärten Schwarzer Hof Außenanlagen
1211_007	Eisenerz	Leerstand, schrumpfende Stadt
1211_008a	Eisenerz	Sporthalle Ensemble_Objekt
1211_008b	Eisenerz	Sporthalle Objekt_Detail
1211_008c	Eisenerz	Sporthalle Detail_Öffnungen_Zugang
1211_009a	Eisenerz	Leopoldsteinersiedlung Ensemble_Großsiedlung
1211_009b	Eisenerz	Leopoldsteinersiedlung Objekt_Sonderbauten
1211_009c	Eisenerz	Leopoldsteinersiedlung Leerstand_Nachnutzung
1211_009d	Eisenerz	Leopoldsteinersiedlung Ensemble_Ergänzungen
1211_010	Eisenerz	Industrielandschaft Innerberger Hochofen Ensemble
1211_011a	Eisenerz	Jugend- und Familiengästehaus Ensemble
1211_011b	Eisenerz	Jugend- und Familiengästehaus Objekt
1211_011c	Eisenerz	Jugend- und Familiengästehaus Detail
1211_012a	Eisenerz	Sägewerk Ensemble

1211_012b	Eisenerz	Sägewerk Objekt_Detail
1211_013a	Eisenerz	Siedlung Veiglwiese Ensemble
1211_013b	Eisenerz	Siedlung Veiglwiese Objekt_Mehrfamilienwohnhaus
1211_013c	Eisenerz	Siedlung Veiglwiese Objekt_Nebengebäude
1211_013d	Eisenerz	Siedlung Veiglwiese Außenanlagen_Nutzgärten
1211_014	Eisenerz	Gewerbeobjekt Objekt_Farbe Straßenraum
1211_015	Eisenerz	Umspannwerk/Windrad Infrastruktur_Energiegewinnung
1211_016a	Präbichl	Feriensiedlung Ensemble_Ferienhäuser
1211_016b	Präbichl	Feriensiedlung Objekt
1211_016c	Präbichl	Feriensiedlung Detail
1211_017a	Vordernberg	Laurenti Kirche Ensemble_Wehrkirche, Mesnerhaus, Friedhof
1211_017b	Vordernberg	Laurenti Kirche Objekt_Detail_Wehrkirche
1211_017c	Vordernberg	Laurenti Kirche Objekt_Mesnerhaus
1211_017d	Vordernberg	Laurenti Kirche Außenanlagen_Friedhof Wehrkirche
1211_018a	Vordernberg	Hauptplatz Vordernberg Ensemble_Hauptplatz Radmeisterhaus
1211_018b	Vordernberg	Platz und Gewerbebau Ensemble_Hauptplatz Einkaufsmarkt
1211_018c	Vordernberg	Brunnen Ensemble
1211_019a	Vordernberg	Ehem. Proviantdepot Objekt_Straßenseite
1211_019a	Vordernberg	Ehem. Proviantdepot Objekt_Sanierung Hofseite
1211_020	Vordernberg	Nebengebäude Prinzenhaus Objekt
1211_021	Vordernberg	Mehrfamilienwohnhaus Objekt_Wohnhaus
1211_022	Vordernberg	Barbarasäle Objekt_Veranstaltungsraum
1211_023a	Mautern	Mehrfamilienwohnhaus Ensemble_Ortsstruktur
1211_023b	Mautern	Mehrfamilienwohnhaus Objekt
1211_023c	Mautern	Mehrfamilienwohnhaus Detail_Ergänzung der Nutzer
1211_024	Mautern	Hauptschule Objekt_Schulbau
1211_025	Mautern	Wirtschaftsgebäude Objekt_Ortszentrum
1211_026	Mautern	Troadkasten Objekt_Ortszentrum
1211_027a	Mautern	Siedlung am Ortsrand Ensemble
1211_027b	Mautern	Einfamilienhaus Objekt

1211_028	Mautern	Siedlung am Ortsrand Ensemble_Außenanlagen
1211_029	Seiz	Einfamilienhaus Objekt
1211_030a	Traboch	Gewerbegebiet Ensemble_Feuerwehrgebäude
1211_030b	Traboch	Feuerwehr Objekt
1211_031a	Trofaiach_Gai	Landschaftsraum Gai
1211_031b	Trofaiach_Kurzheim	Ortsrand
1211_031c	Trofaiach_Kurzheim	Freiland Zersiedelung
1211_032	Trofaiach_Kurzheim	Bauernhof, vlg. „Schirnhof“ Ensemble_Objekt
1211_033	Trofaiach_Oberdorf	Wohnhaus Objekt_Sanierung, Erweiterung
1211_034a	Trofaiach_Oberdorf	Stockschloss Ensemble_Objekt
1211_034b	Trofaiach_Oberdorf	Stockschloss Außenanlagen
1211_035a	Trofaiach	Forstverwaltung Mayr-Melnhof Ensemble_Objekt
1211_035b	Trofaiach	Forstverwaltung Mayr-Melnhof Außenanlagen
1211_036a	Trofaiach	Bauernhof, vlg. „Schwagerhof“ Ensemble
1211_036b	Trofaiach	Bauernhof, vlg. „Schwagerhof“ Objekt
1211_036c	Trofaiach	Bauernhof, vlg. „Schwagerhof“ Detail_Innenraum Freilaufstall
1211_037a	Trofaiach	Bauernhof Ensemble
1211_037b	Trofaiach	Bauernhof Objekt_Erweiterung
1211_038a	Trofaiach_Gai	Landschaftsraum Putzenberg
1211_038b	Trofaiach_Gai	Pavillon Golfplatz Putzenberg_Golfclub Reiting Objekt_Topografie
1211_039a	Trofaiach_Schardorf	Traditionelles Ortsgefüge Ensemble_Integration von Bautypen
1211_039b	Trofaiach_Schardorf	Traditionelles Ortsgefüge Ensemble_Ortsdurchfahrt
1211_039c	Trofaiach_Schardorf	Traditionelles Ortsgefüge Ensemble_Zersiedelung_Ortserweiterung
1211_040	Trofaiach_Schardorf	Einfamilienhaus und Garage Objekt
1211_041	Trofaiach_Schardorf	Bauernhof Objekt_Wirtschaftsgebäude
1211_042	Trofaiach_Schardorf	Einfamilienhaus und Garage Objekt_Ortserweiterung
1211_043a	Trofaiach	Neuer Hauptplatz Trofaiach Ensemble_Ortszentrum
1211_043b	Trofaiach	Geschäftszentrum Objekt_Ortszentrum
1211_043c	Trofaiach	Forstverwaltung Mayr-Melnhof Ensemble_Integration von Bautypen

1211_044a	Trofaiach	Turnhalle Volks- und Hauptschule Ensemble_Erweiterung
1211_044b	Trofaiach	Turnhalle Volks- und Hauptschule Objekt
1211_044c	Trofaiach	Turnhalle Volks- und Hauptschule Innenraum
1211_045	Trofaiach	Einfamilienhäuser Bautypen_Vergleich
1211_046a	Trofaiach	Offiziersvillen Ensemble_Integration von Bautypen
1211_046b	Trofaiach	Offiziersvillen Objekt_Doppelwohnhaus
1211_047	Trofaiach	Fußgängerbrücken Infrastruktur
1211_048	Trofaiach	Garagenanlage Objekt_Bautyp
1211_049a	Trofaiach	Ehem. Pulverfabrik_Magazin Objekt_Leerstand Gewerbegebiet
1211_049b	Trofaiach	Ehem. Pulverfabrik_Halle Objekt_Gewerbegebiet
1211_049c	Trofaiach	Ehem. Pulverfabrik_Pulverturm und Werkshalle Objekt_Sonderbau
1211_050	Trofaiach	Ehem. Stadtmühle Objekt
1211_051a	Trofaiach	Wohnbau Punkthäuser Ensemble_Stadtrand
1211_051b	Trofaiach	Wohnbau Punkthäuser Objekt
1211_052	Trofaiach	Stadtrand Ensemble_Erweiterung_Kontrast
1211_053a	Trofaiach	Wohnbau Ensemble
1211_053b	Trofaiach	Wohnbau Objekt
1211_053c	Trofaiach	Wohnbau Detail
1211_053d	Trofaiach	Wohnbau Außenanlagen_Carports
1211_054	St.Peter-Freienstein	Tor7 Headquarter Voestalpine Austria Draht Objekt_Gewerbe_Umbau
1211_055a	St.Peter-Freienstein	Wohnbau_Neuschloss Freienstein Ensemble _ Sanierung, Ergänzung historischer Bausubstanz
1211_055b	St.Peter-Freienstein	Wohnbau_Neuschloss Freienstein Außenanlagen
1211_056	St.Peter-Freienstein	Landschaftsraum



Der seit 1300 Jahren bearbeitete Landschaftsraum des Erzberges ist Ausgangspunkt der gesamten baulichen Entwicklung der obersteirischen Industrieregion und generell Zeichen dafür, dass sämtliche Landschaft in unseren Breiten immer gestaltet und bearbeitet, also konstruierte Kulturlandschaft darstellt. Folge dieses speziellen, Jahrhunderte währenden Transformationsprozesses einer durch Arbeit veränderten Landschaft ist ein künstliches Gebilde, eine Pyramide mit mehr als 23 Stufen, mit einer Durchschnittshöhe von 24 Metern und einer Gesamthöhe von 1466 Metern. Gleichzeitig Landschaft, Infrastruktur und raumhaltige Architektur.

Industriellandschaft Erzberg

Ort: Eisenerz



Infrastrukturbauten, wie zu anderen Zeiten und in anderem Kontext die Semmeringbahn oder auch die Stadtbahn Otto Wagners in Wien, können als ingenieurbautechnisch – architektonisches Gesamtkunstwerk eine (Stadt-) Landschaft nachhaltig bereichern. Die Präbichl Nordrampe mit einer durchschnittlichen Steilheit von 15 % ist als Ensemble von 11 Stahlbetonbogenbrücken mit 46-160m Spannweite ein eindrucksvolles und im modernen Straßenbau seltenes Beispiel gestalterischer Ambition und wurde mit dem Geramb Dankzeichen für gutes Bauen ausgezeichnet.

Straßenbau Präbichl Nordrampe
 Thema: **Infrastrukturbau_Straße, Brücke**
 Ort: Präbichl
 Planer: Franz Aigner/ Konrad Bayer
 Bauzeit: 1968-1971, saniert 2011



Vom Erzberg aus gesehen erschließt sich die Bergbaustadt Eisenerz mit an die Topografie geschmiegtten Häuserzeilen innerhalb der beeindruckenden Gebirgslandschaft. In Abhängigkeit von der Bearbeitung des Erzberges entstand ein vielfältiger und geschichtsträchtiger Siedlungsraum mit Beispielen typologisch variantenreicher Wohn- und Industriegebäude vom Mittelalter bis ins späte 20. Jh.

Siedlungsraum

Thema: **Ensemble_Hauslandschaft**

Ort: Eisenerz.



Großvolumige, kompakte, gemauerte Bauten mit signifikanten Dächern, deren Bausubstanz ins 15./16.Jh zurückreicht, wie das Marktkastengebäude, ein mächtiger Speicherbau mit einem großen platzseitigen Giebel, umstellen und bilden den eindrücklichen, vom überbauten Bach durchflossenen Ortsraum. Sgraffitoverputztechnik der Hof- und der Außenfassaden wurde verwendet, um die repräsentative Stellung bedeutender Bauten zu unterstreichen.

Bergmannplatz

Thema: **Ensemble_Ortszentrum**

Ort: Bergmannplatz, Eisenerz

Bauzeit: ab 15./16./17.Jh.



Das alte Rathaus und alte Bezirksgericht sind Beispiele einer seit dem 16. Jahrhundert immer wieder umgebauten und erweiterten Gebäudeformation, deren Stellung als öffentliche Gebäude am Platz durch die besondere Ornamentik der Sgraffitoverputztechnik gezeigt wird. Die Differenzierung und der Ausdruck der Wertigkeit wird hier nicht über die verwendeten Materialien und Bauelemente gesucht, sondern über das Detail, die handwerkliche Raffinesse.

Stadtmuseum Eisenerz

Thema: **Objekt**

Ort: Bergmannplatz, Eisenerz

Eigentümer: Stadtgemeinde Eisenerz

Planer Sanierung:

stingl-enge architekten, Trofaiach

Bauzeit: 1535, Sanierung 2010/2011



Seit 2011 beherbergt das alte Rathaus das Stadtmuseum Eisenerz. Die außen sichtbaren Interventionen sind auf den Ort und das spezielle Haus angemessen abgestimmt. Eine schwarze Dachgaube integriert sich in die Dachfläche, ein monolithischer Kubus (Windfang/WC) an der Rückseite aus dunklem Sichtbeton nimmt Bezug zur Massivität der Bestandsbauten.

Stadtmuseum Eisenerz

Thema: **Detail_Gaube, Windfang**

Ort: Bergmannplatz, Eisenerz

Eigentümer: Stadtgemeinde Eisenerz

Planer Sanierung:

stingl-enge architekten, Trofaiach

Bauzeit: 1535, Sanierung 2010/2011



Die Liebfrauenkirche, urkundlich 1453 als Bürgerspitalskirche erwähnt, erhielt ihre heutige Form 1598 und bildet mit dem Stadttor, dem benachbarten Spital und dem Pfarrhof eine interessante städtebauliche Besonderheit. Das Beispiel zeigt, wie sich unterschiedliche Formen und Baukörper mit verschiedener Nutzung durch gleiche Materialität zu einem homogenen Ensemble verdichten können und sich in ein Ortsbild integrieren, ohne ihre Sonderstellung zu leugnen.

Marktkirche

Thema: **Ensemble**

Ort: Flutergasse, Lindmoserstraße 3, Eisenenz

Bauzeit: 1490, 1598



Der Schwarze Hof, eines der wenigen annähernd original erhaltenen, mittelalterlichen Radmeisterhäuser der Steiermark, ist eine innerstädtische, jedoch freistehende Gebäudeformation, die unterschiedlichen Freiräumen zugeordnet ist: Zur repräsentativen Vorderseite einem geschlossenen Platzraum, informellen gärtnerisch genutzten Flächen an den Seiten und dem Landschaftsraum zur Rückseite. Das Gebäude besticht durch sein signifikantes Walmdach und besitzt trotz einfachster Gestaltung große Zeichenhaftigkeit.

Schwarzer Hof

Thema: **Ensemble_Platzraum**

Ort: Flutergasse 9, Eisenerz

Eigentümer: Österr. Baukultur Privatstiftung

Bauzeit: 16. Jh.



Der Schwarze Hof ist ein zweigeschossiger, dreiflügeliger Bau mit Innenhof, zweigeschossigen Säulenarkaden, bündig in der Putzebene sitzenden, serienmäßig gereihten Fenstern und Schlepplagen im hohen Walmdach. Die Geschichte, Bautechnik und Sanierung der Anlage wird seit etwa 2007 von der Österr. Baukultur Privatstiftung intensiv betrieben. Der Schwarze Hof zeigt, wie reichhaltig die Typologie traditioneller Baukultur ausgeprägt ist, in ihrer subtilen Differenzierung von öffentlicher Straßenseite, privatem Innenhof und informellen Rückseiten.

Schwarzer Hof

Thema: **Objekt**

Ort: Flutergasse 9, Eisenerz

Eigentümer: Österr. Baukultur Privatstiftung

Bauzeit: 16. Jh., Fassade 18. Jh



Nutzgärten im stadträumlichen Übergang zum Landschaftsraum. Schrebergärten sind Beispiel der genutzten und bearbeiteten Landschaft auf Ebene der Siedlung und stellen einen besonderen, heute wieder geschätzten sozialen Raum außerhalb des Wohnhauses dar.

Nutzgärten Schwarzer Hof
 Thema: **Außenanlagen**
 Ort: Flutergasse 9, Eisenerz



Als Phänomen der durch ökonomischen Strukturwandel bedingten schrumpfenden Stadt steht Eisenerz exemplarisch für die obersteirische Industrieregion. Von Leerstand betroffen sind Gebäude unterschiedlicher Qualität, sowohl Altbauten im historischen Ortskern, wie auch Bauten in peripheren Siedlungsgebieten. Strategien für geordnetes Schrumpfen und Rückbau, wie auch für neue Identitäten, sind in Arbeit und liegen jenseits architektonischer Zeichensetzung.

Leerstand, schrumpfende Stadt
Ort: Eisenerz, Ortszentrum



Am nördlichen Ortsrand an der Hauptstraße und im Übergang zum Landschaftsraum wie auch zu großmaßstäblichen Nachbarn (Schulzentrum und Leopoldsteinersiedlung) bildet der mit Lärchenholz verkleideter Quader der Sporthalle einen markanten, wie auch selbstverständlichen Abschluss des Ortes.

Sporthalle Eisenerz

Thema: **Ensemble_Objekt**

Ort: Hieflauerstraße 89a, Eisenerz

Eigentümer: Stadtgemeinde Eisenerz

Planer: Arch. Hans Mesnaritsch, Graz

Bauzeit: 2002



Die Sport- und Spielhalle (44/22m) reagiert unterschiedlich auf den Kontext: der niedrige Garderobentrakt, dessen Dach selbst als Tribüne für das davor liegende Spielfeld genutzt werden kann, vermittelt als massiver Körper mit Öffnungen zur bebauten Nachbarschaft, dagegen ist eine öffnungslose Front der freien Landschaft zugeordnet. Ein anschauliches Beispiel, wie sich großmaßstäbliche und abstrakte Baukörper durch vergrauende Holzverkleidung in den Orts- und Landschaftsraum integrieren.

Sporthalle Eisenerz

Thema: **Objekt_Detail**

Ort: Hieflauerstraße 89a, Eisenerz

Eigentümer: Stadtgemeinde Eisenerz

Planer: Arch. Hans Mesnaritsch, Graz

Bauzeit: 2002



Die vertikalen Holzlatten reduzieren den Maßstab der Halle, die horizontale Bänderung mit in der Verkleidungsebene bündigem Glas veredelt die Hülle zur Haut und verleiht dem einfachen Volumen Eleganz und Leichtigkeit. Der Zugang tritt mit eigener Geste, einem schlanken Winkel aus dem Volumen hervor. Eine einfache und präzise Gestaltung eines wichtigen Orientierungselementes am Gebäude.

Sporthalle Eisenerz

Thema: **Detail_Öffnungen_Zugang**

Ort: Hieflauerstraße 89a, Eisenerz

Eigentümer: Stadtgemeinde Eisenerz

Planer: Arch. Hans Mesnaritsch, Graz

Bauzeit: 2002



Die Leopoldsteinersiedlung der ehem. Reichswerke Hermann Göring ist ein "charakteristisches Beispiel der NS Siedlungs-ideologie mit dem deutlichen Bezug zur Tradition der Heimatschutzbewegung..." (siehe Quellenangabe Friedrich Achleitner) Die durchgehend zweigeschossige, mit dominierenden Steildächern versehene, Großwohnanlage besteht heute durch die einfachen, mit dem Gelände geknickten Zeilen und den großzügigen Hofräumen als geschlossenes Ensemble im Landschaftsraum mit vielfältigem Freiraumangebot.

Leopoldsteinersiedlung

Thema: **Ensemble_Großsiedlung**

Ort: Petergstammstraße, Eisenerz-Münichthal

Eigentümer: WAG Linz

Planer: Baubüro Herbert Rimpl

Bauzeit: 1939/40



Kleinwohnungen (50-60m²) bilden die Grundstruktur der balkonlosen, einfachen Häuser, große Höfe und Freiräume entschädigen für die Beengtheit der Wohnungen und fungieren als sozialer Raum. Die großmaßstäbliche Siedlung wurde durch Wohnfolgeeinrichtungen ergänzt, die sich entweder als eigenständige Bauten wie dem Bäckereigebäude zeigen, welche punktuell bestimmte Gebäudeteile als öffentlichen Ort ausweisen (Geschäfte unter den Arkaden).

Leopoldsteinersiedlung

Thema: **Objekt_Sonderbauten**

Ort: Petergammstraße, Eisenarz-Münichthal

Eigentümer: WAG Linz

Planer: Baubüro Herbert Rimpl

Bauzeit: 1939/40



Die massive Leerstandsproblematik erfordert unterschiedliche Strategien zwischen Umnutzung und Rückbau: Das Beispiel zeigt den Pilotversuch einer Umnutzung des großmaßstäblichen und völlig leerstehenden Vierkantblocks zu Ferienwohnungen. Die bescheidene Umsetzungsqualität mit biederer Balkonen und einer Signalfarbe wirkt jedoch hilflos und kann weder dem baulichen Erbe, noch dem Anspruch auf zeitgemäße Freizeitnutzung gerecht werden.

Leopoldsteinersiedlung

Thema: **Leerstand_Nachnutzung**

Ort: Petergammstraße, Eisenberg-Münichthal

Eigentümer: WAG Linz

Planer: Baubüro Herbert Rimpl,

Sanierung: Nussmüller.Architekten, Graz

Bauzeit: 1939/40, Sanierung 2000er Jahre



Ein Mitbestimmungswohnbau und ein Seelsorgezentrum sind Siedlungsergänzungen aus den 80er Jahren. Der Wohnbau setzt sich vom Bestand vor allem durch die Verwendung von Balkonen als Zeichen der Freizeinnutzung ab, sowie durch die Differenzierung der Erschließungs- und Dachzone. Das Seelsorgezentrum wird weniger als Kirchenbau, sondern eher als Gemeinschaftshaus definiert. Trotz der Verwendung der einfachen Hausform verweisen Glockenstube und Dachform auf den sakralen Charakter.

Leopoldsteinersiedlung

Thema: **Ensemble_Ergänzungen**

Ort: Enzianstraße, Eisenerz-Münichthal

Eigentümer: WAG Linz/Diözese Graz-Seckau

Planer: Gruppe3, Nussmüller/Peyker/
Schuster, Graz

Bauzeit: 1986-1989



Die Überlagerung unterschiedlicher Maßstabsebenen mit Elementen aus Wohn-, Infrastruktur- und Industrielandschaft zeigen ein spezifisches Ensemble einer dramatischen städtebaulichen Torsituation, dessen Akzeptanz durch die ökonomische Notwendigkeit gegeben ist.

Industrielandschaft Innerberger Hochofen

Thema: **Ensemble**

Ort: Krumpentalerstraße 68,70,31,39, Eisenertal

Bauzeit: 20. Jh.



Das Ensemble von, mit unbehandelter Lärche verschalten, schlanken Volumen ist locker und selbstverständlich als Hoftyp in das Gelände und in den Landschaftsraum integriert. Hauptbaukörper mit Satteldächern und erdgeschossige Bauteile mit Pultdächern ergeben ein differenziertes Ganzes aus abgestuften Gebäudeschichten, welche ausreichend Spielraum für die Möglichkeiten des "Weiterbauens" lassen.

Jugend- und Familiengästehaus

Thema: **Ensemble**

Ort: Eisenerzer Ramsau 1

Eigentümer: JUFA (Junge Urlaubsidee für alle)

Planer: Arch. Frei & Wurzrainer, Hausmannstätten

Bauzeit: 2005



Auf insgesamt sechs Gebäude, die durch Laubengänge und Brücken verbunden sind, verteilt sich ein umfangreiches Raumangebot mit insgesamt 137 Betten, Mehrzweck- und Seminarräumen und einem Veranstaltungsgebäude. Das Beispiel verweist über den speziellen Ort hinaus auf nordamerikanische und skandinavische Vorbilder eines regionalistischen Bauens und zeigt die Typisierbarkeit, die sich aus der Verwendung von Holz und dem Einsatz bekannter, fast archetypischer architektonischer Elemente ergibt.

Jugend- und Familiengästehaus

Thema: **Objekt**

Ort: Eisenerzer Ramsau 1

Eigentümer: JUFA (Junge Urlaubsidee für alle)

Planer: Arch. Frei & Wurzrainer, Hausmannstätten

Bauzeit: 2005



Die Verwendung von abwechselnd lasierten und unbehandelten Hölzern aus Lärche, farblich und in der Größe differenzierten Fensterformaten, grauem Betonstein bei den Satteldächern, Blechdächern bei den leicht geneigten, angeschleppten Pultdächern sowie insgesamt gut abgestimmte Farbakzenten, ergibt eine angemessene und heitere Atmosphäre. Ergebnis ist eine akzeptierte Alltagsarchitektur auf gutem Niveau, deren Gestaltung sich, trotz dosierter Erweiterung, innerhalb eines traditionellen Form-, Material- und Farbkanons bewegt.

Jugend- und Familiengästehaus

Thema: **Detail**

Ort: Eisenerzer Ramsau 1

Eigentümer: JUFA (Junge Urlaubsidee für alle)

Planer: Arch. Frei & Wurzrainer, Hausmannstätten

Bauzeit: 2005



Gewerbeobjekte eines ehemaligen Sägewerks, dem Bach- und Straßenverlauf des Seitentales folgend. Das Material Holz und die abstrakte, zeichenhafte Hausform vereinheitlicht die unterschiedlich dimensionierten Bauteile zu einem eindrucklichen Ensemble einer Architektur des Alltags. Die Integration in das Orts- und Landschaftsbild gelingt vor Allem durch die vergrauenden Holzfassaden und die ruhigen, ungestörten Dachflächen.

Sägewerk

Thema: **Ensemble**

Ort: Krumpentalerstraße 104, Eisenerz

Eigentümer: Waldgenossenschaft Eisenerz

Planer: anonym

Bauzeit: 1. Hälfte 20. Jh.



Die Detailqualität und Ausbildung (knapper Ortgang, Holzschiebeläden, liegende Fensterproportion, vertikale Holzverschalung, großer Anteil an Wandflächen) dieser traditionellen Gewerbebauten zeigen in ihrer Prägnanz und zeichenhaften Optimiertheit eine Holzarchitektur auf hohem baukulturellen Niveau. Einfache und poetische Wirkung durch die Verwendung von Holzschwartlingen als Wandverschalung.

Sägewerk

Thema: **Objekt_Detail**

Ort: Krumpentalerstraße 104, Eisenerz

Eigentümer: Waldgenossenschaft Eisenerz

Planer: anonym

Bauzeit: 1. Hälfte 20. Jh.



Intelligent geplante Arbeitersiedlung aus Holz, die äußerst geschickt in eine schwierige topografische Situation integriert ist. Der Typus mit Walm-/Mansarddach und moderaten Hausgrößen bezieht sich auf den bürgerlichen Wohnbau und wurde von Meneghel um 1920 im ganzen Bereich der Österreichisch-Alpinen Montangesellschaft, unter anderem in Leoben, Trieben und Zeltweg gebaut (siehe Quellenangabe Friedrich Achleitner). Der Holzhaustyp erlaubt jede Form der Aufstellung in beliebiger Lage, einzeln und in Gruppen. Die dunkle Holzfassade und die grauen Faserzementdächer integrieren die große Siedlung gut in den Landschaftsraum.

Siedlung Veiglwiese

Thema: **Ensemble**

Ort: Veiglwiese 1,2,3 etc., Eisenerz

Eigentümer: Giwog, Leonding

Planer: Arch. Raphael Meneghel, Baubüro

Österreichisch- Alpine Montangesellschaft Leoben

Bauzeit: 1920



Die Häuser bestehen aus einem massiven Sockelgeschoss in Blockbauweise und zwei hölzernen Obergeschossen, wobei die oberste Ebene teilweise durch das Mansarddach kaschiert wird. Dadurch entstehen unterschiedliche Eindrücke der Bauhöhe, von ein- bis dreigeschossig. Jedes Objekt besitzt zwei Stiegenhäuser mit 3 Kleinwohnungen (je ca.30-45m²) pro Etage, jede Wohnung erhält Licht von zwei Seiten durch relativ großzügige Befensterung. Die Außenraumqualität kompensiert die Enge der Kleinwohnungen.

Siedlung Veiglwiese

Thema: **Objekt_Mehrfamilienwohnhaus**

Ort: Veiglwiese 1,2,3 etc., Eisenerz

Eigentümer: Giwog, Leonding

Planer: Arch. Raphael Meneghel, Baubüro

Österreichisch- Alpine Montangesellschaft Leoben

Bauzeit: 1920



Architektonisch ansprechende und mit den Hauptgebäuden in Material und Form abgestimmte Nebengebäude sind in das Gesamtensemble integriert und bereichern im Zusammenhang mit Nutzgärten das Wohnumfeld. Ebenerdig zugänglich sind diese Nebengebäude offen für unterschiedlichste Nutzungen und stellen mit ihren Vorzonen einen wichtigen sozialen Raum dar.

Siedlung Veiglwiese

Thema: **Objekt_Nebengebäude**

Ort: Veiglwiese 1,2,3 etc., Eisenerz

Eigentümer: Giwog, Leonding

Planer: Arch. Raphael Meneghel, Baubüro

Österreichisch- Alpine Montangesellschaft Leoben

Bauzeit: 1920



Nutzgärten oder Schrebergärten sind Beispiel der genutzten und bearbeiteten Landschaft in Zusammenhang mit Wohnbau. Diese Gärten besetzen in topografisch schwieriger Lage geschickt die Freiflächen und stellen eine besondere Ergänzung außerhalb des Wohnhauses dar. Die Gärten ersetzen den Wohnungen direkt zugeordnete Freiflächen wie Balkone, welche als architektonische Zeichen für Freizeitnutzung im Arbeiterwohnbau dieser Zeit und an diesem Ort keine Rolle spielten.

Siedlung Veiglwiese

Thema: **Außenanlagen_Nutzgärten**

Ort: Veiglwiese 1,2,3 etc., Eisenerz

Eigentümer: Giwog, Leonding

Planer: Arch. Raphael Meneghel, Baubüro

Österreichisch- Alpine Montangesellschaft Leoben

Bauzeit: 1920



Die Anwendung von Farbe im öffentlichen Raum, im Landschaftsraum sowie innerhalb von Siedlungsräumen sollte überlegt und in Abstimmung mit dem Kontext mit Blick auf das übergeordnete "Ganze" qualifiziert erfolgen. Durch den Einsatz von Farben kann ein Bauwerk integriert oder von der Umgebung abgesetzt werden. Weiße Häuser durchlöchern die Landschaft, grelle und bunte Färbungen isolieren das Gebäude bzw. lösen seine Kontur und Form zugunsten der Farbwirkung auf und verweisen Häuser in den Bereich von Werbung oder technischen Produkten.

Gewerbeobjekt

Thema: **Objekt_Farbe Straßenraum**

Ort: Vordernbergerstraße, Eisenerz

Bauzeit: 2000er Jahre



"Dieses Umspannwerk ist ein besonderes Beispiel dafür, wie in den zwanziger Jahren historische Bautypen für die landschaftliche Einbindung von technischen Objekten herangezogen wurden. Der mittelalterliche Wehr- oder Wachturm signalisiert hier eine "gewachsene" Beziehung zur Landschaft".

(siehe Quellenangabe Friedrich Achleitner)
Die 50m hohe Windkraftanlage (Enercon E-40) zeigt dagegen unverblümt ihren Charakter als technisches Produkt und stellt am speziellen Ort des Sattels als weit sichtbares Zeichen eine Überhöhung des Ortes dar.

Umspannwerk | Windrad

Thema: **Infrastruktur_Energiegewinnung**

Ort: Präbichl Passsattel

Eigentümer: Umspannwerk: Österreichisch- Alpine Montangesellschaft Leoben;

Windrad: Ing. Schartner, Bruck/Mur

Bauzeit: Umspannwerk vor 1925, Windrad 2001



Das Hüttendorf kann als aufgelockerte Variante zu einem konzentrierten 70 Betten Apartmentblock gesehen werden. 10 kleinmaßstäbliche Einheiten werden als prägnante, beinahe abstrakte Hausformen derart in die Waldlandschaft und in die Falllinie des stark geneigten Hanges komponiert, dass Topografie und Baumbestand kaum verändert werden. Ein schönes Beispiel, dass sich zeitgemäßes Wohnen und traditionelle Form nicht ausschließen müssen.

Feriensiedlung

Thema: **Ensemble_Ferienhäuser**

Ort: Alte Poststraße, Präbichl

Eigentümer: Gartler & Partner GmbH, Graz

Planer: DI Jacqueline Walcher, Graz | Büro

RVP, Rudolf & Vier Partner

Bauzeit: 2004-2006



Die paarweise Anordnung der Kleinhäuser entspricht der Reihung an einer dörflichen Straße. Die vorgelagerte überdachte Holzterrasse schafft zwanglos Übergänge zum Außenraum. Die Abstraktion des scharf geschnittenen Volumens wird durch das Material Holz gemildert, das Dorf integriert sich durch Form und Material in die umgebende Waldlandschaft. Jede Hütte mit 60m² bietet, aufgeteilt auf zwei Ebenen, Platz für 7 Betten inklusive eigener Sauna.

Feriensiedlung

Thema: **Objekt**

Ort: Alte Poststraße, Präbichl

Eigentümer: Gartler & Partner GmbH, Graz

Planer: DI Jacqueline Walcher, Graz | Büro

RVP, Rudolf & Vier Partner

Bauzeit: 2004-2006



Die Häuser sind in Holzriegel-Fertigteilbauweise mit naturbelassener vertikaler Lärchenholzschalung errichtet (Vordernberger Holzschalung für Verkleidung der Wetterseiten). Die geringen Dachüberstände bewirken eine gleichmäßige Verwitterung der Wände, das graue Zinkblech des 17-Grad geneigten Satteldaches lässt die vergrauenden Holzhütten als homogene Baukörper erscheinen. Bündig in die Verkleidungsebene gesetzte Fensterbänder verstärken die Abstraktion und verleihen den einfachen Häusern eine veredelte Wirkung.

Feriensiedlung

Thema: **Detail**

Ort: Alte Poststraße, Präbichl

Eigentümer: Gartler & Partner GmbH, Graz

Planer: DI Jacqueline Walcher, Graz | Büro

RVP, Rudolf & Vier Partner

Bauzeit: 2004-2006



Die spätgotische Wehrkirche an der alten Passstraße war bis 1830 Pfarrkirche und ist bis heute Heiratskirche der Hüttenleute. Zusammen mit der hohen spätgotischen Wehrmauer um den Kirchhof, dem in die Mauer integrierten Mesnerhaus, dem mächtigen Turm und dem Friedhof stellt die Kirche ein konzentriertes Ensemble aus unterschiedlichsten Elementen dar, die sich durch ein Minimum an verwendeten Materialien (Stein/Holz) auszeichnen und beeindruckende räumliche Qualitäten entstehen lassen.

Laurenti Kirche

Thema: **Ensemble Wehrkirche, Mesnerhaus, Friedhof**

Ort: Laurentistraße 5, Vordernberg

Eigentümer: Diözese Graz Seckau

Bauzeit: 1453, Sanierung 1883, 1893, 2004



Durch die in der Region übliche Verkleidung der Wetterseite mit Holz, in diesem Fall mit Holzschindeln, und einer zweiten, in der Verkleidungsebene liegenden Fensterschicht, erhält die nordseitige steinerne Wand des Kirchenschiffs eine ungewöhnliche, leichte Anmutung als Haut. Ein schönes Beispiel, wie der überregionale Bautypus der gotischen Kirche durch pragmatische bautechnische Anforderungen lokaltypisch gefärbt wird.

Laurenti Kirche

Thema: **Objekt_Detail_Wehrkirche**

Ort: Laurentistraße 5, Vordernberg

Eigentümer: Diözese Graz Seckau

Bauzeit: 1453, Sanierung 1883, 1893, 2004



Die archetypische, in die Wehrmauer integrierte Hausform des Mesnerhauses ist eine schöne Variation des Westwerks der Kirche in einer anderen, dörflichen Maßstabsebene. Das kleine Gebäude zeigt mit seinen knappen Dachüberständen, den minimalen Öffnungen und dem unter der Traufe angeschleppten Dach des Nebengebäudes Prinzipien einer pragmatischen, aber dennoch poetischen Baukultur, in der das Prinzip „Mauer“ nicht negativ besetzt ist, sondern der Definition prägnanter Innen- und Außenräume dient.

Laurenti Kirche

Thema: **Objekt_Mesnerhaus**

Ort: Laurentistraße 5, Vordernberg

Eigentümer: Marktgemeinde Vordernberg

Planer: anonym

Bauzeit: 17. Jh.



Unterschiedliche Freiräume, wie der Wehrhof oder der Friedhof sind durch Stein- oder Holzabgrenzungen aus dem Landschaftsraum geschnitten und dadurch, ohne topografische Veränderungen, als spezifische Orte definiert. Die Selbstverständlichkeit von Steinmauern oder einfachen Lattenzäunen stärkt die Qualität des umgrenzten Raumes.

Laurenti Kirche

Thema: **Außenanlagen_**
Friedhof Wehrkirche

Ort: Laurentistraße 5, Vordernberg



Das Ortszentrum von Vordernberg besteht aus dem weitläufigen, geneigten und räumlich etwas unklaren Hauptplatz, der an höchster Stelle vom 1846 erbauten, beeindruckenden Industriedenkmal des Radwerkes gleichsam zum baulichen Abschluss findet, dem einzigen vollausgestatteten und bis 1911 aktiven Holzkohlenhochofen Österreichs. Das Rathaus, ursprünglich das Herrenhaus des Radwerkes, sowie der Gasthof zum Radmeister aus dem 16. Jh. verweisen wie auch das Radwerk auf eine Baukultur, in der sich unterschiedliche Formen und Baukörper durch die Materialität zu homogenen Ortsbildern verdichten konnten.

Hauptplatz Vordernberg

Thema: **Ensemble_Hauptplatz Radmeisterhaus**

Bauzeit: 1846, Sanierung 1959, 1993

Eigentümer: Verein „Freunde des Radwerkes 4“



Der kleinteilige und unproportionierte Supermarkt am Hauptplatz ist ein Beispiel, wie gedankenlose, standardisierte Kommerzbauten einen ohnehin heterogenen, aber wichtigen Platzraum negativ beeinflussen können. Bewilligungsinstanzen, Planer und Bauherren sollten Bauprojekte als Auftrag zu einer Bereicherung des bestehenden Ortsbildes sehen und zumindest an wichtigen Orten gestalterisch qualifizierte Fachleute zu Rate ziehen. Unabhängig von der konkreten Gestaltung ist es für die Vitalität eines Ortes wichtig, Nahversorger im Ortszentrum zu halten.

Platz und Gewerbebau

Thema: **Ensemble_Hauptplatz Einkaufsmarkt**

Ort: Hauptplatz 12, Vordernberg

Eigentümer: Nah & Frisch Markt Wechselberger



Der 1668 im Auftrag der Radmeister-Communität geschaffene Marktbrunnen mit seiner filigranen, schmiedeeisernen Laube, erst 1892 an diesem Standort aufgestellt, zählt zu den Wahrzeichen Vorderernbergs und zeugt, wie auch andere Brunnen etwa in Bruck/Mur, von der wohlhabenden Vergangenheit des Ortes und der Region. Als besonderes Objekt, als Schmuckstück fokussiert der Brunnen den disparaten öffentlichen Raum auf einen Schwerpunkt. Er verweist auf eine untergegangene reiche Tradition, wie öffentlicher Raum mit kleinen punktuellen Maßnahmen nachhaltig aufgewertet werden kann.



Brunnen

Thema: **Ensemble**

Ort: Hauptplatz, Vorderernberg

Eigentümer: Marktgemeinde Vorderernberg

Bauzeit: 1668



Das beeindruckende Kastenhaus, ein dreigeschossiger Speicherbau aus dem 17. Jh., der ab 1741 als Arbeiterwohnhaus genutzt wurde, besticht durch seine elegante Monumentalität, die aus der Verwendung einfachster Architekturelemente resultiert: Ruhige ungestörte Dachflächen, knapper Dachüberstand, gleichförmige, subtile Befensterung der verputzten Fassaden mit Doppelfenstern in den zwei Hauptachsen. Die Sanierung in den 80er Jahren ist an der Straßenseite nicht bemerkbar.

Ehem. Proviantdepot, sog. Kastenhaus

Thema: **Objekt_Straßenseite**

Ort: Viktor-Zack Straße 1, Vordernberg

Eigentümer: Siedlungsgenossenschaft Ennstal und Marktgemeinde Vordernberg

Planer Sanierung: Arch. Heiner Hierzegger, Graz

Bauzeit: 1641, Sanierung 1988



Die Sanierung in den späten 80er Jahren durfte aus Denkmalschutzgründen die Straßenfassade nicht überformen, sehr wohl jedoch die Rückseite. Die Gestaltung bezieht sich auf die informelle, oft holzverschaltete Hofseite mancher Vordernberger Häuser, ergibt hier jedoch ein heterogenes Zusammentreffen von sekundären Elementen wie durchbrochenen Traufkanten, außenliegenden Stützen und schrägen Fenstern, die das Gesamtbild empfindlich verunklären.

Ehem. Proviantdepot, sog. Kastenhaus

Thema: **Objekt_Sanierung Hofseite**

Ort: Viktor-Zack Straße 1, Vordernberg

Eigentümer: Siedlungsgenossenschaft Ennstal und Marktgemeinde Vordernberg

Planer Sanierung: Arch. Heiner Hierzegger, Graz

Bauzeit: 1641, Sanierung 1988



Das in seiner beeindruckenden Materialität gut erhaltene Objekt begleitet das dominante Volumen des Haupthauses in seiner ganzen Länge als zweigeschossige schmale Gebäudeschicht und bildet einen linearen, in seiner Proportion sehr prägnanten Hofraum. Direkte Zugänge im Erdgeschoss und ein überdeckter, hölzerner Laubengang im Obergeschoss ergeben den Typus eines vielfältig nutzbaren und charaktervollen Nebengebäudes. Das Ensemble des „Prinzenhauses“, einem früheren Arbeiterwohnhaus und heutigen Seniorenwohnhaus, gehörte von 1832 bis 1870 Erzherzog Johann und seinem Sohn Franz Graf Meran.

Nebengebäude Prinzenhaus

Thema: **Objekt**

Ort: Viktor-Zack Straße 2, Vordernberg

Eigentümer: Marktgemeinde Vordernberg



Das differenzierte, vielgliedrige Wohngebäude aus dem 19. Jh. zeigt eine ausgeprägte Vorne- Hinten- Gegenüberstellung: Der Schauseite des zweigeschossigen Hauptbaukörpers mit der seriellen Fensterreihung ist eine informelle, lockere Rückseite gegenübergestellt, die mit niedrigeren Baukörpern einen schönen Hofraum bildet. Die Holzverschalung der Wetterseite und eine freiere Fenstergliederung verstärkt diese Stimmung des Privaten/ Informellen in überzeugender Weise.

Mehrfamilienwohnhaus

Thema: **Objekt Wohnhaus**

Ort: Parkstraße 4, Vordernberg

Bauzeit: 19. Jh.



„Die Form überdauert die Nutzung“

Von 1872 bis 1921 genutzte zentrale Werkstatt für den Bedarf aller Radwerke und des Bergbaues. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde in diesem Gebäude, das Burschenhaus genannt wurde, ein Veranstaltungssaal eingerichtet, seit der Restaurierung 1986 „Barbarasäle“ genannt. Das Beispiel zeigt, wie ein abstrakter klarer Bautyp mit repetitiver Struktur und guter Raumhöhe offen ist für unterschiedliche Aneignungen und Nutzungen, ohne seinen Charakter zu verlieren.

Barbarasäle

Thema: **Objekt_Veranstaltungsraum**

Ort: Vordernberg

Eigentümer: Gemeinde Vordernberg

Bauzeit: 1872, Sanierung 1986



Interessantes Beispiel eines baulichen Endpunktes eines von der Dorfmitte ansteigenden Seitentales. Die Baukörper des Wohnbaues mit Geschosswohnungen (nur teilweise ausgeführt) führen die bestehende lineare Bebauungsstruktur parallel zu Bach und Straße fort, ein vertikales Volumen markiert den Abschluss der geschlossenen Bebauung in plakativer Weise.

Mehrfamilienwohnhaus

Thema: **Ensemble_Ortsstruktur**

Ort: Bergmannstraße 10, Mautern

Eigentümer: Siedlungsgenossenschaft Donawitz, Leoben

Planer: Architekten Riegler Riewe, Graz

Bauzeit: 1988-1992



Das formale Repertoire der Baukörper ist nicht in seinen Details, sehr wohl aber in der Struktur, in der Proportion, in der Höhenentwicklung und in der Baukörpertiefe an den Bestand angelehnt und bildet mit den vorhandenen baulichen Ausdrucksweisen ein labiles Gleichgewicht. Die Fassadengestaltung mit einer Mischung aus verputzten Flächen, Faserzementtafeln und Gitterrosten ist konzeptionell begründet, entspricht dem informellen Charakter der Lage am Ortsrand und stärkt die Linearität der Gebäude. Kleinmaßstäbliche außenliegende Volumen, wie Windfänge und Treppen, vermitteln zwischen den einfachen Baukörpern und dem Außenraum.

Mehrfamilienwohnhaus

Thema: **Objekt**

Ort: Bergmannstraße 10, Mautern

Eigentümer: Siedlungsgenossenschaft

Donawitz, Leoben

Planer: Architekten Riegler Riewe, Graz

Bauzeit: 1988-1992



Das Beispiel des nachträglichen Fenstereinbaues bzw. der Applizierung von kleinteiligen Volumen in Eigenbauweise durch die Nutzer stellt die Frage des „Weiterbaus“: Inwieweit ist eine Baustruktur in Material und Form geeignet, Weiterbauen zu ermöglichen, ohne die Struktur zu zerstören, bzw. inwieweit ist eine Baustruktur offen für bauliche Veränderungen oder Veränderungen der Nutzung? Anders formuliert: Inwieweit muss architektonisches Konzept und erwartbares Nutzerverhalten aufeinander abgestimmt sein?

Mehrfamilienwohnhaus

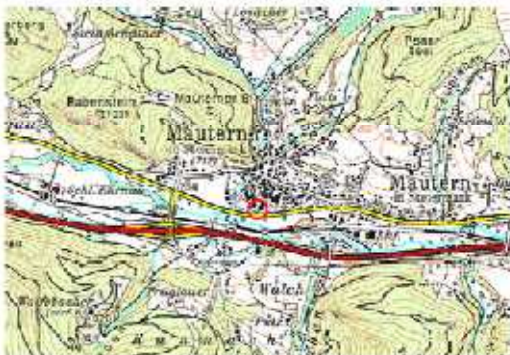
Thema: **Detail_Ergänzung der Nutzer**

Ort: Bergmannstraße 10, Mautern

Eigentümer: Siedlungsgenossenschaft
Donawitz, Leoben

Planer: Architekten Riegler Riewe, Graz

Bauzeit: 1988-1992



Die Hauptschule bildet einen adäquaten Ortsrand und ist mit seiner hölzernen, prägnanten Halle Zeichen zur Autobahn. Über die konkrete Bauaufgabe hinaus gelingt es, einen Bautyp zu entwickeln, der mit der Halle als Rückgrat und den angegliederten, teilweise von oben belichteten Bauteilen, auch für andere Bauaufgaben (Gewerbe) tauglich wäre.

Hauptschule Mautern

Thema: **Objekt_Schulbau**

Ort: Mautern

Eigentümer: Gemeinde Mautern

Planer:

Arch. Heinz Wondra, MA: Herwig Illmaier, Graz

Bauzeit: 1988-1992



Das durch seine Größe und Monumentalität beeindruckende Wirtschaftsgebäude der Schwarzenberger Tenne (zu Schwarzenbergerhof gehörig, ehem. Propstei) bildete den früheren Ortsrand von Mautern. Zwei mächtige Steinbrücken führen zur Tenne im Obergeschoss, welches durch zehn Achsen mit Holzausfachungen gegliedert wird. Die ungestörte, ruhige Dachfläche ist weithin sichtbarer Ausdruck dieses, auch heute noch vorbildlichen Nutzbaues, dessen abstrakte Struktur auch geänderte Nutzungen aufnehmen könnte.

Wirtschaftsgebäude

Thema: **Objekt_Ortszentrum**

Ort: Hauptstraße 14, Mautern

Bauzeit: vermutlich 18./19. Jh



Der Bauplatz des Schwarzenberger Troadkastens hat, gelegen an der römischen Heer-/ Salzstraße, eine sehr alte Geschichte als urzeitlicher Kupferschmelzplatz. Das Beispiel dieser seit dem 14. Jh. bestehenden Speicherbauten zeigt eindrücklich, dass die traditionelle Baukultur reich an differenzierten Bautypen ist, die sich jedoch bei aller Unterschiedlichkeit in der Form durch den homogenen Gleichklang im Material in die Ortsstruktur integrieren. Städtebauliche Homogenität und Kontinuität wird durch das Material und durch wenige formale Prinzipien erreicht.

Troadkasten

Thema: **Objekt_Ortszentrum**

Ort: Hauptstraße 14, Mautern

Bauzeit: 14. Jh.



Ortserweiterungen des späten 20. Jh. sind meistens charakterisiert durch eine heterogene, baumlose Außenanlagengestaltung, welche die Bauten in ihrer gestalterischen Banalität in den Vordergrund rückt. Das holzverkleidete Volumen im Hintergrund integriert sich trotz der abstrakten, dachlosen Form am Besten in den landschaftlichen Zusammenhang.

Siedlung am Ortsrand

Thema: **Ensemble**

Ort: Sonnleiten 9, Mautern

Bauzeit: 1960er bis 2000er Jahre



Die vergrauende Holzfassade mildert die „Härte“ des abstrakten, aber sehr gut proportionierten Volumens und erleichtert die Einbindung zeitgenössischer, moderner Architektur in die ortsübliche und landschaftliche Umgebung. Die Fassaden aus unterschiedlich dimensionierten Fensterbändern lassen auf ein komplexes Innenleben mit einer differenzierten Belichtung schließen. Insgesamt ein sehenswertes Haus in schwieriger topografischer Lage, welches traditionelle und moderne Elemente gekonnt vereint.

Einfamilienhaus

Thema: **Objekt**

Ort: Sonnleiten 9, Mautern

Eigentümer: Familie W.

Planer: sting-enge architekten, Trofaiach

Bauzeit: 2004



Die Behandlung des Außenraumes der aktuellen Einfamilienhausgebiete zeichnet sich vor Allem durch das Unvermögen aus, topografische Veränderungen, sowie Grundstücksabgrenzungen mit gärtnerischen Mitteln naturnah und selbstverständlich zu gestalten. Die Elemente des Außenraumes, Carports, Stützmauern, Nebengebäude, Zäune, Straßenbeläge und Bepflanzungen bestimmen wesentlich die Atmosphäre einer Siedlung und sollten in gegenseitiger Abstimmung qualifiziert geplant werden.

Siedlung am Ortsrand
 Thema: **Ensemble_Außenanlagen**
 Ort: Sonnleiten, Mautern
 Bauzeit: 2000er Jahre



So einfach dieses Haus erscheint, so selten trifft man auf ähnliche Beispiele einer angemessenen Bewältigung der alltäglichen Bauaufgabe „Wohnen im ländlichen Raum“. Ein klares Volumen, gedeckt mit einem ruhigen, nicht durch Gauben oder Quergiebel durchbrochenen Dach, knappe Dachüberstände, dazu flach geneigte bauliche Applikationen im Erdgeschoss, die sich eindeutig dem Hauptbaukörper unterordnen, sind Kennzeichen dieses gelungenen Entwurfs. Das dunkle, nach Süden orientierte Dach würde auch die Integration von Fotovoltaikelementen ermöglichen.

Einfamilienhaus

Thema: **Objekt**

Ort: Seiz

Bauzeit: 2012



Typischer zeitgenössischer Gewerbepark an einer Autobahnabfahrt ohne sichtbares übergeordnetes landschaftsplanerisches Konzept, in dem unterschiedliche Objekte in verschiedener Materialität beziehungslos zueinander gestellt sind. Im Gegensatz dazu können traditionelle Ortsstrukturen, ob landwirtschaftlich, gewerblich oder als Wohnbau genutzt, meistens, trotz formaler und maßstäblicher Unterschiede der einzelnen Objekte, durch eine homogene Materialität zu einem konsistenten Ortsbild finden, welches Veränderungen in derselben Materialität aushält.

Gewerbegebiet

Thema: **Ensemble_Feuerwehrgebäude**

Ort: Gewerbepark Stadthof, Traboch

Bauzeit: 2000er Jahre



Das Objekt der Feuerwehr (4 Stellplätze) sticht durch die Prägnanz des Baukörpers und der Befensterung aus den umliegenden banalen Hallen hervor, die Farbe verweist sehr plakativ auf den Inhalt. Die vielen neuen Feuerwehrgebäude der letzten Jahre zeichnen sich durch ein umfassendes Raumangebot für die Jugend und für Schulungen etc. aus und sind über ihre eigentliche Funktion hinaus wichtige Orte des öffentlichen und sozialen Lebens einer Gemeinde.

Baufgabe: **Feuerwehr**

Thema: **Objekt**

Ort: Gewerbepark Stadlhof, Traboch

Nutzer: FF Madstein - Stadlhof

Planer: Arch. Martina Kaml, Rottenmann

Bauzeit: 2011



Ein Beispiel für eine klar ersichtliche Grenzlinie zwischen Freiland und Stadtrand. Die zentral im landwirtschaftlichen Grünland platzierte Biomasseanlage wirkt als erheblicher Störfaktor im Landschaftsbild.

Landschaftsraum Gai

Ort: Trofaiach_Gai



Landschaftsschonendes Planen und Bauen bedeutet vor allem die Baugebiete möglichst eng zu fassen. Gut überlegtes Weiterführen und direktes Anschließen an bestehende Bebauungsstrukturen fügt der Landschaft den geringsten Schaden zu.

Ortsrand

Ort: Trofaiach_Kurzheim



Zersiedelung: Negativbeispiel einer Situierung von Wohnhäusern in Bezug auf Landschaft und Umgebung. Exponierte und besonders charakteristische Landschaftsräume sollen grundsätzlich nicht verbaut werden.

Freiland_Zersiedelung
Ort: Trofaiach_Kurzheim



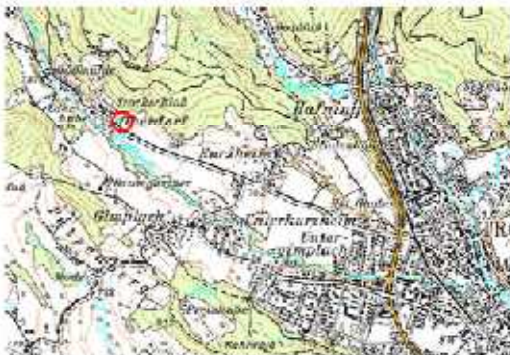
Einheitliche Dachformen und abgestimmte Größenordnungen von Bauten lassen Baugruppen und Ortsbilder geordnet erscheinen. Qualitätvolle Hofsituationen und Außenräume entstehen hier durch eine geschickte Baukörperpositionierung.

Bauernhof, vlg. „Schirlhof“

Thema: **Ensemble_Objekt**

Ort: Trofaiach_Kurzheim

Bauzeit: Anfang u. Mitte 20. Jh.



Gutes Weiterbauen in Bezug auf Proportion und Materialität im Zubau interpretiert. Die feine Ortsgangausbildung und der geringe Dachüberstand des Altbaus werden konsequent im Zubau weitergeführt.

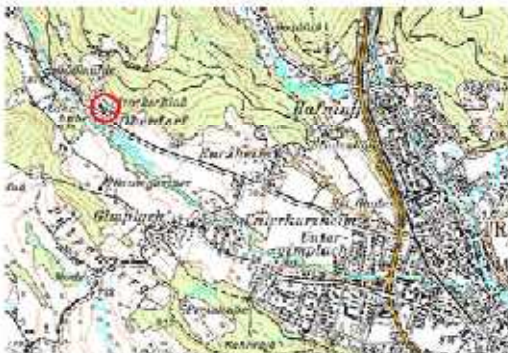
Wohnhaus

Thema: **Objekt_Sanierung, Erweiterung**

Ort: Trofaiach_Oberdorf

Eigentümer: Mayr-Melnhof

Bauzeit: Zubau 2012



Erste urkundliche Nennungen des Schlosses stammen aus 1175. Ein Umbau folgte im 17. Jahrhundert zu einem dreigeschoßigen barocken Doppelgiebelbau. Bis 2012 wurde es für eine Hauswirtschaftsschule genutzt. Die Schlossanlage beeindruckt aufgrund ihrer Baumasse, welche sich mit ihrem verwitterten Ziegeldächern ganz selbstverständlich und als Orientierungspunkt am Fuß einer Hügelkette darstellt.

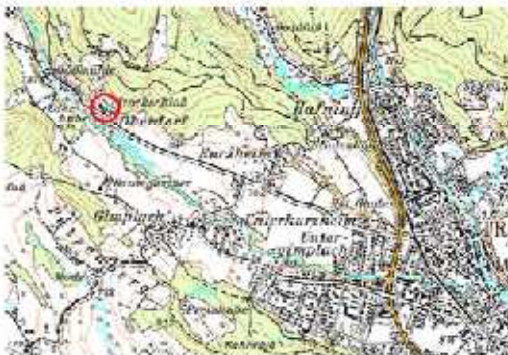
Stockschloss

Thema: **Ensemble_Objekt**

Ort: Trofaiach_Oberdorf

Eigentümer: Mayr-Melnhof

Bauzeit: 12. Jh.



Weitläufige Außenanlagen mit altem Baumbestand wirken in Verbindung mit den Bauformen der Schlossanlage als stimmiges Ensemble. Geschotterte Wege und unbehandelte schlichte Holzzäune bilden nahtlose Übergänge in das weitere Umland.

Stockschloss

Thema: **Außenanlagen**

Ort: Trofaiach_Oberdorf

Eigentümer: Mayr-Melnhof

Bauzeit: 12. Jh.



Ein Lehrbeispiel für die Art und Weise, wie Bauformen selbstverständlich und gelassen gestaltet und in der Landschaft gruppiert werden können. Das Ensemble gibt Aufschluss über ein hohes kulturelles Bewußtsein von Bauherren und Bauschaffenden.

Forstverwaltung Mayr-Melnhof

Thema: **Ensemble_Objekt**

Ort: Gössgraben 3, Trofaiach

Eigentümer: Mayr-Melnhof

Bauzeit: Anfang 20. Jh.



Zahllose anonyme Bauten prägen das Bild unserer Umwelt ganz entscheidend. Elementare und strenge Architektur verleiht diesem Ort einen unverwechselbaren Charakter. Ein Nutzgarten mit einfachem Holzzaun bildet mit dem Haus eine klar definierte Einheit.

Forstverwaltung Mayr-Melnhof
 Thema: **Außenanlagen_Ensemble**
 Ort: Gössgraben 3, Trofaiach
 Eigentümer: Mayr-Melnhof
 Bauzeit: Anfang 20. Jh.



Landschaftsgerechtes Bauen ist als Bauen in Verbindung mit der Natur zu sehen. Dies wird in der Verwendung der Bau- und Deckstoffe abgebildet. Fassadenputz, Putzgliederung, Farbe und Holzverkleidung erzeugen hier eine eindeutige funktionelle Ablesbarkeit.

Bauernhof, vlg. „Schwagerhof“

Thema: **Ensemble**

Ort: Gössgraben 15, Trofaiach

Eigentümer: Fam. Thunhart

Planer Zubau Freilaufstall:

Holzbau Stingl, Trofaiach

Bauzeit: 1968



Für Nebengebäude gilt der gleiche Gestaltungsanspruch wie für andere Bauten auch. Die Verwendung von unbehandeltem Holz in der Fassade und in den Giebfeldern erzeugt aufgrund der Holzalterung harmonische und sanfte Übergänge zur Landschaft. Linkes Bild: Gelungene und selbstverständliche Erweiterung eines Schuppens durch den Anbau des Freilaufstalls mit flach geneigtem Satteldach.

Bauernhof, vlg. „Schwagerhof“

Thema: **Objekt**

Ort: Gössgraben 15, Trofaiach

Eigentümer: Fam. Thunhart

Planer Zubau Freilaufstall:

Holzbau Stingl, Trofaiach

Bauzeit: 1968



Ein architektonisch ambitioniertes Dachtragwerk aus Leimbindern, wobei die Binderstiele in V-Stützen aufgelöst wurden. Entsprechend den funktionellen Anforderungen eines Freilaufstalls konnte damit eine großzügige stützenfreie Stallfläche umgesetzt werden. Eine mechanisierte Schaffütterung war Ausgangspunkt des Raumkonzeptes.

Bauernhof, vlg. „Schwagerhof“
 Thema: **Detail_Innenraum Freilaufstall**
 Ort: Gössgraben 15, Trofaiach
 Eigentümer: Fam. Thunhart
 Planer Zubau Freilaufstall:
 Holzbau Stingl, Trofaiach
 Bauzeit: 1968



Beispielhaft erweiterte Gesamtanlage eines Bauernhofes. Stallgebäude und Nebenbaukörper bilden mit dem Wohnhaus eine formale Einheit. Die enge Nachbarschaft zwischen den Gebäuden schafft geschützte Außenräume.

Bauernhof

Thema: **Ensemble**

Ort: Gimplach 54, Trofaiach

Eigentümer: Anton Thoma

Planer Erweiterung Stallgebäude:

Holzbau Stingl, Trofaiach

Bauzeit: 1955



Bauen und Weiterbauen mit dem regionaltypischen Baustoff Holz wird hier auf überzeugende Art demonstriert. Abgeschleppte Dächer und Anbauten ordnen sich deutlich versetzt dem Hauptbaukörper unter.

Bauernhof

Thema: **Objekt_Erweiterung**

Ort: Gimplach 54, Trofaiach

Eigentümer: Anton Thoma

Planer Erweiterung Stallgebäude:

Holzbau Stingl, Trofaiach

Bauzeit: 1955



Eine weitläufige und sanft hügelige Landschaft wird durch zahlreiche parallel zu den Höhenschichten gruppierte Baumreihen gegliedert. Der bereits begonnenen Zersiedelung ist entschieden entgegenzutreten.

Landschaftsraum Putzenberg

Ort: Trofaiach_Gai



Ein dem Image des Golfsports gerecht werdender leichter Holzpavillon. Die über die Hügelkante vorstehende Basisplattform mit aufgesetzter Holzbox erzeugt den Eindruck eines in die Landschaft gestellten Möbels.

**Pavillon_Golfplatz Putzenberg
Golfclub Reiting**

Thema: **Objekt_Topografie**

Ort: Trofaiach_Gai

Planer: Arch. Rolf Seifert, Graz

Bauzeit: 2011



Ein im inneren Kern intaktes Ortsbild mit harmonischer Eingliederung neuer Gebäude. Unter Bedachtnahme auf die vorherrschenden traditionellen Bauformen bereichern schlichte Holzbaukörper mit ruhigen Satteldächern das Dorfensemble.

Traditionelles Ortsgefüge

Thema: **Ensemble_Integration von Bautypen**

Ort: Trofaiach_Schardorf



Dass langsam gewachsene und in unterschiedlichen Zeitepochen entstandene Ortsgefüge ein hochwertiges Kollektiv möglich machen, zeigt diese Ortsdurchfahrt. Folgende verbindende Parameter werden dafür angeführt: Zurückhaltende Bauformen mit Satteldächern, ähnliche Gebäudehöhen, enger Straßenraum, durchlaufende schlichte Holzzäune und größtenteils alter Baumbestand.

Traditionelles Ortsgefüge

Thema: **Ensemble_Ortsdurchfahrt**

Ort: Trofaiach_Schardorf



Beliebig ausufernde Ortsränder sind heute leider keine Seltenheit. Fehlende ortsplanerische Vorgaben und mangelhafte Planungen zeigen hier die baukulturelle Trostlosigkeit auf. Verkitschte Anleihen aus anderen Stilepochen und Kollisionen von flachen und geneigten Dächern belasten unser kollektives Umfeld. Fehlende Hausbäume und Einpflanzung, fehlende Nebengebäude, die in kleinerem Maßstab zwischen den Häusern vermitteln.

Traditionelles Ortsgefüge

Thema:

Ensemble_Zersiedelung_Ortserweiterung

Ort: Trofaiach_Schardorf



Das neue Holzhaus mit Garagengebäude stellt im Hinblick auf Maßstab und Proportion eine stimmige Reaktion zur bestehenden Baustruktur des Dorfes dar. Wünschenswert wäre eine weiter fortschreitende Verdichtung im Ortszentrum in dieser zeitgemäßen Qualität.

Einfamilienhaus und Garage

Thema: **Objekt**

Ort: Trofaiach_Schardorf

Planer: Arch. Petra Winterleitner, Schardorf

Bauzeit: 2006



Der kompakte Ortsrand findet seinen Abschluss in einem markanten Stall und Silobaukörper. Die dunkle Holzverkleidung des Silos entschärft das große Bauvolumen und macht es landschaftstauglich. In der Bedachnahme auf jene Vorgaben, die die Charakteristik einer Kulturlandschaft ausmachen, liegt der Schlüssel zur harmonischen Verbindung von Landschaft und Architektur.

Bauernhof

Thema: **Objekt_Wirtschaftsgebäude**

Ort: Trofaiach_Scharndorf

Bauzeit: um 1975



Ein vorbildlich gestaltetes Einfamilienhaus mit einfachen Mitteln: Schlanker rechteckiger Baukörper mit ruhigem Satteldach und gut proportionierten Öffnungen mit Schwerpunktsetzungen. Der Garagenbaukörper ist eindeutig als untergeordnetes Nebengebäude ablesbar. Leider schließt die kleine Einfamilienhauszeile nicht direkt am Dorfrand an. Aufgrund von unterschiedlichem Dachdeckungsmaterial und fehlender Einpflanzung ist der Zusammenhang der Siedlung nicht gegeben.

Einfamilienhaus und Garage

Thema: **Objekt_Ortserweiterung**

Ort: Schardorf 5b, Trofaiach

Planer: vdarchitekten, Arch. Peter Vogl, Graz

Bauzeit: 2011



Der in annähernder Nord-Süd-Richtung angelegte linsenförmige Platzraum ist durch eine sehr zeichenhafte und klare Strukturierung der Oberflächen in Verkehrs- und Aufenthaltszonen geteilt. Zentrales Element ist eine skulpturale Betonplattform als Veranstaltungsbühne, welche den Platz in Aufenthalts- und Fußgängerzone mit integrierten Sitzmöbeln und einer Lichtinszenierung südlich und Parkplatz und Verkehrszone nördlich trennt. Der heterogene Platz könnte mit einem Bepflanzungskonzept (zumindest einer Baumreihe) beruhigt werden.

Neuer Hauptplatz Trofaiach

Thema: **Ensemble_Ortszentrum**

Planer: Yes Architecture, Arch. Marion Wicher, Graz

Bauzeit: 2008



Der Hauptplatz Trofaiach wird im Südwesten über die Kreuzung Kehrstraße/ Gössgrabenstraße erschlossen, an der durch das neue Geschäftszentrum eine Portalsituation entsteht. Die offene und transparente Gestaltung des zweigeschoßigen Geschäftskomplexes im Erdgeschoß bietet attraktive Geschäfts- und Auslagenflächen mit zugeordneten Park- und Flaniermöglichkeiten im direkten Anschluss an den Hauptplatz.

Geschäftszentrum

Thema: **Objekt_Ortszentrum**

Ort: Neuer Hauptplatz Trofaiach

Planer: Yes Architecture, Arch. Marion Wicher, Graz

Bauzeit: 2008



Der im Grundriss nahezu quadratische und in der Befensterung annähernd symmetrisch konzipierte strenge Baukörper bildet den markanten nördlichen Abschluss des Hauptplatzes von Trofaiach. Ein das Gebäude umgebender Park mit altem Baumbestand unterstreicht das eindrucksvolle Erscheinungsbild. Ein Haustyp mit spezifischen Architekturelementen, der gleichsam als architektonische Marke im gesamten Gebiet der Mayr-Melnhofschen Besitzungen von Frohnleiten bis Leoben zum Einsatz kommt.

Forstverwaltung Mayr-Melnhof

Thema: **Ensemble_Integration von Bautypen**

Ort: Neuer Hauptplatz Trofaiach

Eigentümer: Mayr-Melnhof

Bauzeit: um 1900



Durch den nordseitigen Zubau einer Turnhalle wurde ein bestehender Schulkomplex zu einem stimmigen Ensemble mit Schulhof zusammengefasst. An den langgestreckten Altbestand schließt nach Norden die neue Turnhalle mit einem verglasten Verbindungsbau an.

Turnhalle_Volks- und Hauptschule Thema: Ensemble_Erweiterung

Ort: Trofaiach

Planer: Arch. Martin Strobl, Graz

Bauzeit: Bestand um 1930, Zubau: 2003



Der Verbindungsbau bildet mit seiner gläsernen Weiterführung das Rückgrat der abgesenkten Turnhalle und beinhaltet eingeschobene Garderoben. Holz zeigt sich hier als integrierender Baustoff auch für öffentliche Nutzungen und unterstreicht als zeitgemäßes Material die Vorbildwirkung des öffentlichen Bauherren.

Turnhalle_Volks- und Hauptschule

Thema: **Objekt**

Ort: Trofaiach

Planer: Arch. Martin Strobl, Graz

Bauzeit: Bestand um 1930, Zubau: 2003



Die abgesenkte Halle zeigt sich als eine sowohl innen wie außen mit Holz bekleidete Box, die sich über eine Glasfront nach Osten hin öffnet. Umkleiden und Nassräume in Form von farbigen Kuben verleihen dem ganzen einen fröhlich- spielerischen Akzent.

Turnhalle_Volks- und Hauptschule

Thema: **Innenraum**

Ort: Trofaiach

Planer: Arch. Martin Strobl, Graz

Bauzeit: Bestand um 1930, Zubau: 2003



Das gegenwärtige baukulturelle Dilemma wird im Vergleich der beiden Einfamilienhäuser nahe des Stadtzentrums sichtbar. Linkes Bild: Fertigteilhaus, 21. Jh. Ohne Rücksicht auf den jeweiligen Ort und die Topographie setzt die Fertigteilhausindustrie weltweit beliebige Bauformen mit falsch verstandenen Applikationen aller Stilepochen um. Rechtes Bild: Stadthaus mit archetypischer Hausform, knappen Dachüberständen und gut proportionierten und geteilten Fenstern. Das Satteldach gibt dem Haus eine eindeutige Richtung.

Einfamilienhäuser

Thema: **Bautypen_Vergleich**

Ort: Trofaiach

Bauzeit: 2012 und Mitte 20. Jh.



Die im Verband und als Doppelhaustyp gebauten Offiziersvillen sind bemerkenswerte Zeugen deutscher Heimatschutzarchitektur mit dem bewußten Bezug zur bürgerlichen Architektur der vorindustriellen Goethezeit (siehe Quellenangabe Friedrich Achleitner). Mit minimalem Gebäudeabstand und in unsensibler Art wurde dieser historisch wertvollen Hauszeile die gesichtslose Rückseite eines Einkaufszentrums vorgesetzt.

Offiziersvillen

Thema: **Ensemble_Integration von Bautypen**

Ort: Gößgrabenstraße 3-15, Trofaiach

Planer: G. Fritsch (?)

Bauzeit: um 1916



Halböffentliche Vorzonen zur Wohnstraße und überdachte Bereiche zum Garten gliedern die Villen in markanter Weise. Auch die romantische Gartenstadtbewegung in Deutschland und Österreich hat versucht, sich dieser zeitlosen Formen zu bedienen.

Offiziersvillen

Thema: **Objekt_Doppelwohnhaus**

Ort: Gößgrabenstraße 3-15, Trofaiach

Planer: G. Fritsch (?)

Bauzeit: um 1916



Die beiden Fußgängerbrücken über die Bahn und den Gößbach (ehem. Verbindung zwischen Pulverfabrik und Offiziersvillen) sind das Bindeglied eines ehemaligen Ensembles, das einerseits noch den Geist des Jugendstils widerspiegelt, andererseits aber schon auf kommende Entwicklungen hinweist. Dem (oder den) Architekten ist es jedenfalls gelungen, mit den Offiziersvillen, den beiden Brücken und der Pulverfabrik ein Ensemble zu schaffen, das heute noch im Markieren von Punkten, im Herstellen von Beziehungen und Sichtverbindungen ein Vorbild sein könnte (siehe Quellenangabe Friedrich Achleitner).

Fußgängerbrücken
 Thema: **Infrastruktur**
 Ort: Trofaiach
 Bauzeit: um 1916



Vorbildlich ins Gelände eingepasste und entlang dem gekrümmten Verlauf des Gößbachs gestaffelte serielle Garagenanlage. Höhensprünge und Krümmung erzeugen aus den monotonen Längsfassaden eine spannende Komposition. Ein interessanter Typ einer zweigeschossigen Garagenanlage, die von unterschiedlichen Seiten befahrbar ist.

Garagenanlage

Thema: **Objekt_Bautyp**

Ort: Trofaiach

Bauzeit: um 1960



Von der ehemaligen Pulverfabrik waren vor wenigen Jahren zum Teil noch sehr schöne Folgebauten, wie Scheunen und Magazine, vorhanden. Dieses leerstehende Magazin befindet sich heute inmitten eines Areals von banalen Gewerbebauten.

Ehem. Pulverfabrik_Magazin
 Thema: **Objekt_Leerstand Gewerbegebiet**
 Ort: Trofaiach
 Bauzeit: um 1916



Reste des Bestandes der Pulverfabrik, wie dieser markante Hallenbau, sind heute noch zu sehen, zum Teil umgebaut und neuen Nutzungen zugeführt. Serielle Strukturen eignen sich gut für die Nachnutzung, traditionelle Putzfassaden gliedern die Gewerbebauten besser in das Ortsbild ein, als es die heterogenen Gewerbebauten heutiger Zeit bewirken.

Ehem. Pulverfabrik_Halle
 Thema: **Objekt_Gewerbegebiet**
 Ort: Langfelderstraße, Trofaiach
 Bauzeit: um 1916



Ein markantes Zeichen am westlichen Ende eines großen Gewerbeareals setzt der ehemalige Pulverturm. Der Pulverturm samt Werkshalle war Hauptgebäude und Kraftzentrale der 1915/1916 entstandenen Schwarzpulverfabrik. 1926 wurde der Betrieb der Pulverfabrik eingestellt. Nach dem 2. Weltkrieg befand sich hier einige Jahrzehnte eine Waschmaschinenherzeugung.

Ehem. Pulverfabrik_Turm und Werkshalle
 Thema: **Objekt_Sonderbau**
 Ort: Wiesengasse, Trofaiach
 Bauzeit: um 1916



Bauten mit Sonderfunktionen, wie diese ehemalige Stadtmühle, sind im historischen Ortsbild mitunter durch besondere Dach- und Bauformen gekennzeichnet, gliedern sich dennoch durch das Material trotz ihrer Sonderformen gut in das Ortsbild ein. Auch gegenwärtige Architektur sollte, wenn sie einen besonderen Verwendungszweck erfüllt (öffentliche Gebäude, Schulen, Universitäten etc.) auch in historischer Umgebung deutlich als solche erkennbar sein.

Ehem. Stadtmühle

Thema: **Objekt**

Ort: Roßmarkt 6, Trofaiach



Der südwestliche Stadtrand von Trofaiach wird von vier Punkthäusern in vorgefertigter Holztafelbauweise (Massiv- und Riegelbauweise) markiert. PKW's bleiben unter Carports außerhalb der Wohnanlage. Durch diese führt ein fußläufiges Wegenetz, welches das Grundstück in vier quadratische Felder teilt. Die Wohnanlage führt die Holzbautradition fort, die im Geschossbau (siehe Eisenerz) bis in die 30er Jahre des 20. Jahrhunderts bestanden hat.

Wohnbau_Punkthäuser

Thema: **Ensemble_Stadtrand**

Ort: Bergmannngasse 46, Trofaiach

Planer: Arch. Hubert Riess, Graz

Bauzeit: 2007



Auf diesen Feldern steht jeweils ein Punkthaus mit 15 komplexen Wohnungen. Die Nassbereiche sämtlicher Einheiten gruppieren sich um den zentralen Kern des Hauses, wodurch Installationstrassen effizient gebündelt werden. Die kompakte Bauform ermöglicht einen hohen Energiestandard.

Wohnbau_Punkthäuser

Thema: **Objekt**

Ort: Bergmannngasse 46, Trofaiach

Planer: Arch. Hubert Riess, Graz

Bauzeit: 2007



Extreme Veränderungen des Maßstabs und große Unterschiede in der Architekturqualität erzeugen am südöstlichen Stadtrand von Trofaiach ein disharmonisches Straßenbild.

Stadtrand

Thema: **Ensemble_Erweiterung_Kontrast**

Ort: Waldstraße/Bergmannngasse, Trofaiach



Am südwestlichen Stadtrand von Trofaiach, und im Anschluss an die Punkthäuser von Hubert Riess, bilden zwei einander gegenüberliegende Wohnblöcke in Holzbauweise die erste Baustufe einer Anlage, die in Form von vier langgestreckten, dreigeschossigen Baukörpern umgesetzt wurde. Diese begrenzen längsseitig einen großen rechteckigen Hof.

Wohnbau

Thema: **Ensemble**

Ort: Tannenweg 12,14; Waldstraße 20,24,
Trofaiach

Planer: Arch. Hubert Riess, Graz

Bauzeit: 2000



Der Großtafelbau aus Holz wurde mit raumhohen, wohnungsbreiten Wandelementen und Brettstapeldecken errichtet. Loggiaartige Räume hinter den hofseitigen Glasflächen verteilen das Tageslicht in die Wohnungen, wie nach innen gestülpte Balkone. Dahinter erstrecken sich über die ganze Baukörperbreite mit Ost- und Westbelichtung gliederbare Zwei- und Dreizimmerwohnungen.

Wohnbau

Thema: **Objekt**

Ort: Tannenweg 12,14; Waldstraße 20,24, Trofaiach

Planer: Arch. Hubert Riess, Graz

Bauzeit: 2000



Parkierungsflächen überdeckende leichte Flugdächer schließen die Schmalseite des Hofes ab und bilden durch ihre transparente Konstruktion einen Filter nach außen. Der großzügige zentrale Freiraum verzahnt sich mit den rückversetzten Erdgeschoßwohnungen, welche sich- wie auch die Stiegenhäuser- zum Hof orientieren.

Wohnbau

Thema: **Außenanlagen_Carports**

Ort: Tannenweg 12,14; Waldstraße 20,24,
Trofaiach

Planer: Arch. Hubert Riess, Graz

Bauzeit: 2000



Das statische Gerüst des bestehenden Gebäudes aus den sechziger Jahren wurde für das neue Bürohaus weiter verwendet. Die Konstruktion wurde freigestellt, aufgestockt und mit einer vorgehängten, blau getönten Glasfassade versehen. Die verschiedenen konstruktiven, haustechnischen und formalen Elemente der hochtransparenten Fassade ergeben ein Muster, welches die Ästhetik des Gebäudes maßgeblich prägt.

Tor7 Headquarter Voestalpine Austria Draht

Thema: **Objekt_Gewerbe_Umbau**

Ort: St.Peter-Freienstein

Eigentümer: Voestalpine

Planer: Innocad, Graz

Bauzeit: 2005



Sanierung von Einzelobjekten einer ehemaligen Schlossanlage und Umbau der Gebäude in Mietwohnungen. Die Typologie und Bauweise der putzbündigen Fenster wurde weitgehend erhalten und wieder hergestellt. Das Arbeiterwohnhaus links zeigt, dass ein gut proportioniertes, klassisches Haus mit einer seriellen Struktur auch gut umnutzbar ist, ohne sein Erscheinungsbild und seine Atmosphäre zu verändern.

Wohnbau_Neuschloss Freienstein
 Thema: **Ensemble_Sanierung, Ergänzung**
historischer Substanz

Ort: Schlossweg, St. Peter- Freienstein
 Eigentümer: SOB Bauträger
 Bauzeit: 2000



Weniger an Außenanlagengestaltung wäre hier sicher mehr gewesen. Zu viele Asphaltstraßen, Randeinfassungen in Form von Betonwänden und Zitate aus historischen Gartengestaltungen ergeben einen Mix aus störenden Eingriffen innerhalb des strengen Gebäudeensembles.

Wohnbau_Neuschloss Freienstein

Thema: **Außenanlagen**

Ort: Schlossweg, St. Peter- Freienstein

Eigentümer: SOB Bauträger

Bauzeit: 2000



Die Aufnahme zeigt eine linienförmige Ausuferung des Ortsgebietes und fortschreitenden Landschaftsfraß. Weitverzweigte und unwirtschaftliche Aufschließung, erschwerte Schneeräumung und Abfallbeseitigung stellen hohe Belastungen für die Gemeinden dar. Der Baudruck auf die Umlandgemeinden Leobens führt (seit einigen Jahrzehnten) zu einer empfindlichen Aufweichung der traditionellen Siedlungskerne. Qualitätssichernde Maßnahmen (Gestaltungsbeirat) sollten in den Gemeinden dringend diskutiert werden.

Landschaftsraum St.Peter- Freienstein



Österreichische Architektur im 20. Jahrhundert, Band II
Herausgeber: Museum moderner Kunst Wien, Residenz Verlag
Salzburg 1983, Autor: Friedrich Achleitner

QUELLENANGABE

ARCHITEKTUR_STMK, Herausgeber: Michael Szyszkowitz, Renate
Ilsinger 2005, HDA Graz

<http://www.eisenstrasse.co.at/>

<http://www.baukulturstiftung.at/>

<http://www.gis.steiermark.at/>

<http://gai.nextroom.at/>
(virtueller Architekturführer Steiermark)

Holzbau in der Steiermark, Herausgeber: proHolz Steiermark
Autor: Helmut Pierer

Bauen und Landschaft
Herausgeber: Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Bearbeitung: Gerda Missoni

baustelle land,
Sara Vidačák

FOTOS